

00
A
6184

W



4



Glaubens-Bekennniß Friedrichs II.

Königs in Preußen und Churfürstens
zu Brandenburg,

welches

Er allen protestantischen Ministris zu Regensburg
insinuiren lassen.



I 7 5 7.



1.

Ich glaube nicht, was der Pabst befiehet; auch nicht in allen
Stücken, was Lutherus, Peza und Calvinus geschrieben:
Ich glaube aber an den dreyeinigen Gott, und setze sein heiliges
Wort zu einem offenbaren Grunde meines Glaubens, und was
damit nicht übereinkommt, soll niemals von mir geglaubet werden,
wenn es auch ein Engel vom Himmel geschrieben hätte.

2. Ich glaube auch, daß durch Christi Blut und Tod, durch seine
Wunden und heiliges Verdienst ich und alle fromme Christen können
und müssen selig werden.

3. Und weil in keinem andern Nahmen das Heil und Seligkeit zu
finden, als allein in dem seligmachenden Nahmen Jesu Christi, so mög-
te ich mich nicht nennen lutherisch oder papistisch, sondern ich bin und
nenne mich einen Christen.

4. Von der ewigen Gnadenwahl ist dieses mein einfältiger Glaube,
daß der barmherzige Gott alle Menschen zur Seligkeit berufen;
daß aber nicht alle Menschen selig werden, solches kommt nicht aus
Mangel des Berufes, sondern aus Bosheit der Menschen, welche die
angebotene Gnade Gottes gleichsam mit Füßen von sich stoßen, des-
wegen sie auch aus gerechtem Gerichte Gottes in ihres Herzens Bos-
heit und Sunden verdammet werden.

5. Von

5. Von guten Werken halte ich, daß woselbst ein aufrichtiger und wahrer Glaube ist, da müssen auch gute Werke seyn: dann der Glaube und gute Werke können so wenig separiret werden, als das Licht von der Sonne und die Hitze vom Feuer. Daß man aber mit den guten Werken den Himmel sollte verdienen können, solches ist eine schlechte Meinung; angesehen wir aus einem guten und wahren Glauben aus Gnade allein selig werden. Was sollte uns das Verdienst Christi nuze seyn, wenn wir durch Verdienst guter Werke sollen selig werden.

6. Von der Taufe und heiligen Abendmahl ist mein einfältiger Glaube dieser: Gleichwie ich bey der Taufe nicht allein mit bloßen Wasser, sondern durch das wahre Blut von meinem Heiland durch Christum von Sünden abgewaschen und in dem ewigen Gnadenbund der Gnade Gottes bey Gott Vater, Sohn und heiligen Geist auf und angenommen worden, so werde ich auch in dem heiligen Abendmahl an der Gnadentafel Jesu Christi nicht mit Brod und Wein allein, sondern mit dem wahren Leibe und Blute Christi gespeiset, und durch dessen Kraft werde ich theilhaftig aller Wohlthaten, die der Herr Christus mit seinem heiligen Leiden und Sterben erworben, und folglich ein Erbe des ewigen Lebens.

7. Und dieses ist mein Schluß: Wer glaubt an Gott, und suchet durch Christi Blut und Tod seine Seligkeit, und darauf christlich lebet, der kan selig werden.

8. Hiernächst lasse ich einem jeden die Freyheit seines Glaubens, und bezeuße hiermit vor dem Angesichte Gottes, daß ich auf dieses einfältige Glaubensbekenntnis will leben und sterben, und daß ich nicht kalt,
warm

warm oder laulich bin, solches stelle ich dem Urtheil aller gewissenhaften Menschen anheim.

9. Ich mache mich auch nicht theilhaftig des Verdienstes der Seelen, angesehen ich aus Erfahrung habe, daß uns nur allein das Verdienst Christi selig gemachet.

10. Daß ich mich nennen sollte papistisch, lutherisch oder calvinisch, trage ich billig Bedenken; doch weil man aus bloßer Gewohnheit und Opinion in der Welt mit dem bloßen Nahmen eines Christen nicht fortkommen kann, daß man sich zu einer Confession von derselben halten und dafür bekennen muß, und das mit der rechten reinen und unverfälschten Religion übereinkömmt, so kann ich mich wohl per modum errorum nennen lassen reformirt, ungeachtet ich nicht sehe, worin mein obgemeldetes Glaubensbekenntnis mit der reinen und unverfälschten Lehre Lutheri streiten sollte; doch mag ich nicht den Nahmen eines Reformirten oder Calvinisten, sondern ich bleibe ein reformirter Christ, denn ein reformirter Christ ist derjenige, welcher von allem Irthum befreuet ist, bleibt und glaubt, gleichwie ich oben bezeuget habe, welcher die Lehre vom Calvino zur Glaubensregel machet.

11. Und weil Calvinus ein Mensch, und irren menschlich ist, so hat er auch irren können. Sonsten halte ich Lutherum und Calvinum und andere für auserkührne Werkzeuge Gottes, welche mit Kraft des heiligen Geistes aus der Finsternis des Pabstthums gerücktet sind, und den rechten Weg zum ewigen Leben gezeigt haben. Weil sie aber beyde Menschen gewesen, so hat sowol der eine als der andere fehlen können, dieserwegen so glaube ich keiner Lehre mehr, als weit und so lang sie mit dem Worte Gottes übereinstimmt.

00 A 6184

ULB Halle 3
000 655 333



5b

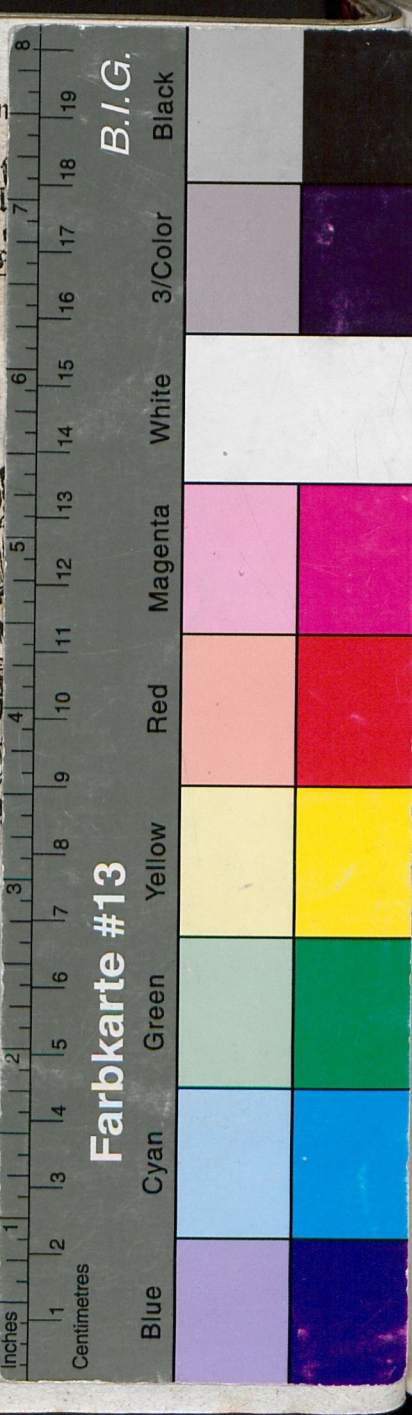




No 2

No 2





4

Glaubens-Bekennniß
Friedrichs II.



Königs in Preußen und Churfürstens
zu Brandenburg,

welches

Er allen protestantischen Ministern zu Regensburg
insinuiren lassen.



1 7 5 7.

